

Ankündigung/Ausschreibung:

"Böse von Jugend an". Sünde und Schuld in Theologie, Judaistik und moderner Literaturwissenschaft.

Seminar in Basel mit Studienreise und internationaler wissenschaftlicher Konferenz in Moskau (09. – 14. Oktober 2020)

1. Das Projekt: Seminar mit Studienreise und Konferenz

Der Fachbereich Systematische Theologie/Ethik und das Zentrum für Jüdische Studien an der Universität Basel führen unter der Leitung von Prof. Georg Pfeiderer und Prof. Alfred Bodenheimer im Herbstsemester 2020 ein gemeinsames Seminar (mittwochs 10-12 Uhr, ca. 14-tgl.) durch. In dieses ist eine Studienreise nach Moskau (9. – 14. Oktober 2020) eingebunden. Diese wiederum schliesst die Teilnahme an einer wissenschaftlichen Konferenz ein, die an der *Russischen Staatlichen Universität für Geisteswissenschaften (RGGU)* in Moskau (12./13. Oktober) veranstaltet wird.

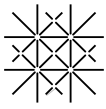
Dieses spezielle Lehrangebot richtet sich an MA-Studierende und Doktorierende der Theologie, der Jüdischen Studien, der Religionswissenschaft, RWP, darüber hinaus auch der Germanistik und der Slawistik.

Das Programm der Studienreise und der wissenschaftlichen Konferenz wird von den beiden Fachbereichen in Zusammenarbeit mit dem *Russisch-Schweizerischen Lehr- und Forschungszentrum (RSLFZ; Leitung Prof. Natalia Bakshi)* sowie dem *Institut für Russisch-deutsche Literatur- und Kulturbeziehungen (IRDLC; Leitung Prof. Dirk Kemper)* an der *Russischen Staatlichen Universität für Geisteswissenschaften RGGU* in Moskau verantwortet.

2. Die Thematik

Erfahrungen schicksalhafter Verstrickung in Schuld sind zentrale Themen moderner Literatur. Derlei existenzielle Erfahrungen sind ihrerseits oft eng verbunden mit kulturellen oder politischen Rahmenbedingungen. In den entsprechenden literarischen Verarbeitungen spielt wiederum oft die Auseinandersetzung mit religiösen Sünden- oder gar Erbsündenvorstellungen eine Rolle. Dies gilt sowohl für deutschsprachige wie etwa – und gerade – auch für russischsprachige Literatur (Dostojewski) und deren Rezeption im deutschen Sprachraum. Dabei wirken sich jedoch auch die unterschiedlichen religiösen bzw. theologischen Hintergründe aus: Die Vorstellung einer das ganze Menschengeschlecht seit «Adams Fall» infizierenden «Erbsünde» findet sich, wiewohl dafür aufs Alte Testament verwiesen wird, so nur im Neuen Testament und Christentum. Moderne christlich-protestantische Theologie hat mit dieser Vorstellung allerdings starke Schwierigkeiten, was für russisch-orthodoxe Theologie wiederum nicht gilt. Im Judentum ist vor allem nach dem Holocaust das Thema der sogenannten Überlebensschuld zu einem literarisch wichtigen Thema geworden, u.a. bei Primo Levi.

Klar dürfte zum einen sein: Die Erfahrung schicksalhafter Schuldverstrickung ist ebenso existenziell und wohl auch universell, wie ihre literarische Verarbeitung ein ideales Begegnungsfeld unterschiedlicher wissenschaftlicher Disziplinen und Kulturtraditionen ist. Zum andern sollten gerade die genannten Disziplinen und Kulturräume (Theologie,



jüdische Literaturwissenschaft, russische und deutsche Literatur) ideale 'Laborbedingungen' für entsprechende intellektuelle und menschliche Begegnungen bilden.

3. Zur Durchführung

Das in Basel durchgeführte Seminar wird in den ersten vier Sitzungen (16.9., 23.9., 30.9., 7.10.) in die Thematik sowie in das Reiseprogramm einführen. In drei Sitzungen nach der Reise werden die Ergebnisse der Reise und Konferenz ausgewertet und verarbeitet.

Bei der am 12. und 13. Oktober an der RGGU in Moskau durchgeführten wissenschaftlichen Konferenz werden fachwissenschaftliche Vorträge zum Thema aus den Disziplinen Theologie, Jüdische Studien und deutsch- und russischsprachiger Literaturwissenschaft gehalten und diskutiert. Die Konferenzsprachen sind Russisch und Deutsch. Es wird eine Simultanübersetzung geboten.

Um die Konferenz herum werden am 10./11. und 14. Oktober für die Thematik einschlägige Moskauer Institutionen aus Kirche, Judentum und Kultur (Literatur) besucht. Genügend Zeit wird auch dem Austausch zwischen den Studierenden und Doktorierenden aus Russland und der Schweiz gewidmet. Konkret sieht das Programm u.a. den Besuch des Tolstoi-Museums, des Nowodewitschi-Klosters (Neujungfrauenkloster), der Christ-Erlöser-Kathedrale und der Hauptsynagoge von Moskau vor. Geplant sind Begegnungen mit einem Vertreter der jüdischen Gemeinde Moskaus sowie mit führenden Geistlichen der Russisch-Orthodoxen Kirche und der Evangelisch-Lutherischen Kirche Europäisches Russland. Ausserdem vorgesehen ist eine Führung durch den Kreml und dessen Kathedralen.

4. Zur Organisation

Reiseorganisation/konstituierende Sitzung im Juni: Für Hotelunterkunft sowie die wesentlichen Mahlzeiten in Moskau wird seitens der Veranstalter gesorgt. Zur Organisation von Hin- und Rückflügen, Visabeschaffung und sonstigen organisatorischen Modalitäten findet Anfang Juni eine konstituierende Sitzung des Seminars (u.U. virtuell) statt.

Teilnehmerzahl und Anmeldung: Anmeldung ist ab sofort bis 22. Mai möglich, per Email an: Georg.Pfleiderer@unibas.ch bzw. an Alfred.Bodenheimer@unibas.ch. Bitte mit Studiengang, Semesterzahl und kurzen Angaben zur Motivation.

Die Teilnehmerzahl ist auf ca. 15 Personen (ca. 10 Studierende, ca. 5 Doktorierende) begrenzt. Darum behalten sich die Veranstalter vor, gegebenenfalls eine Auswahl zu treffen.

Erwartungen an die Teilnehmenden: Von den teilnehmenden Studierenden und Doktorierenden wird die Bereitschaft zur Abfassung eines inhaltlichen Beitrags zum Thema erwartet. Dieser kann in einem thematischen Referat, in der Einführung in besuchte Institutionen oder in einem Essay über gehörte Vorträge bestehen. Die Teilnehmenden beteiligen sich an der Organisation ihrer Reise; sie leisten einen finanziellen Eigenbeitrag, den die Veranstalter auf 250 CHF zu begrenzen versuchen (zzgl. Ausgaben für Verpflegungen, Metro etc. vor Ort).

5. Vorbehalt angesichts der Corona-Pandemie

Wie alle mit Auslandsreisen verbundenen Veranstaltungen in diesem Jahr steht auch diese derzeit noch unter dem Vorbehalt der Durchführbarkeit. Der Entscheid darüber wird Mitte Juni gefällt werden. Ansonsten muss das Projekt ins Herbstsemester 2021 verschoben werden. Da das Basler Seminar unmittelbar an die Durchführung der Studienreise gebunden ist, würde dann auch dieses verschoben.

Gez. Alfred Bodenheimer, Georg Pfleiderer